

A danckbarer/ grober Lente/ die Kraut/ Rüben/ Kettich/ vnd anderer dergleichen Dingen/ in der Reichsstadt Wormbs darumb kommen.

II. Es ist noch ein ander stehendes Kraut/welches Conterfart wir an der zweyten Stell geben haben/ das hat eine überwerche vnd hin vnd her kriechende Wurzel/ wie das Hundsgras/ die Blätter seynd dem kleinen Wecholder/ oder dem Spanischen Steinspargen ähnlich/ an den dünnen gleichzeitigen Nebenwenglein/ der Hauptstengel ist einer Ellen lang: Die Blümlein seynd weiß/ die stehen gedrungen bey einander wie Erbslein/ der Saamen wann er noch in seinem Hülflein ligt/ ist er dem Keyß nicht vngleich/ wann er aber herans gethan wird/ ist er geel/ dem Saamen des Steinflees ähnlich.

B Von den Namen der gemeldten Kräuter.

Das erste Geschlecht der beschriebenen Kräuter/ halten wir vor das *apuria* Theophr. 1. hist. 16. Die weil aber er Theophrastus an gemeldtem Ort nur die stachelichte Blätter/ vnd sonst nicht weiters beschreibet/ ist nicht eigentlich zu schließen/ doch soll es *Drypis* Theophrasti bleiben/ so lang bis ein anderer ein besseres darthue. Teutsch habe ich es von den Gärttern Eronkraut/ ören nennen/ woher aber/ weiß ich nicht eigentlich/ dann daß die Hortulani anzeigen/ dieweil dieses Kraut geringsherumb vnten sich mit seinen Blättern weit außsprerret/ vnd oben hinaus allgemählich in eine runde Form vnd Gestalt sich zuspizet/ wie eine dreysache oder Pflüliche Eron/ hetten sie diesem Gewächs den Namen Eronkraut gegeben.

[*Kali spinosum cochlearum*, C.B. *Kali live Alkali*, Dod. belg. an *Hipophæston Dalechampi*, Lug.]

II. Das ander Kraut/ halter der hoch vnd weiderrühmbte Philosophus *Aloisius Auguillara*, vor das *Drypis* Theophrasti, dieweil aber Theophrastus von diesem Gewächs nur die dornichtigen oder stachelichten Blätter beschreibet/ ist schwerlich zu schließen ob es *Drypis* seye oder nicht/ doch ist darben keine Gefahr/ sintemal die Kräfte vnd Tugenden obgemeldter Kräuter vns vnckant/ wie auch Theophrastus darvon nichts gemeldet. Welches nun aber das rechte *Drypis* Theophrasti, vnter diesen beyden beschriebenen Kräutern seye/ wollen wir den Gelehrten zu iudiciren übergeben/ vnd ihnen das Urtheil außzusprechen befehlen.

D [*Spina umbella folijs vidua*, C.B. *Drypis* Theophr. *Anguillarae*, Lob. Lugd. forte *Cennothus*, Col.]

Das VI. Capitel.

Von dem Psyllien oder Flöhsaamenkraut.

Es Psyllienkraut haben wir 2. vnterschiedliche Geschlechter in vnsern Gärten wachsen.

I. Das erst Geschlecht hat ein sanne weisse Wurzel/ mit vielen Zäseln oder Nebenwürklem/ der Stengel wird selten über eines Schubs hoch/ mit vielen Nebenwenglein/ hat Blätter die sind den Blättern des Hirschhornkrauts fast ähnlich/ außgenommen/ daß sie länger/ grawer vnd rauher seynd/ ohne Zincken. Das ganze Kraut wann es erstmals herfür kombt/ ist es wie das gemeine Gras anzusehen: Gegen dem *Brachmonat* kommen allererst die Stengel herfür mit ihren dünnen Nebenästlein/ die bringen am obersten der Spizsel/ kurze gedrungenen Knöpflein oder Acher/ die seynd Grauefarb mit fast keinen geelen Blümlein/ die blühen im *Hermonat* vnd *Augustmonat*/ wann dieselben abfallen vnd vergehen/ folget der kleine Saamen/ welcher wann er zeitig wird/ ist er hart vnd schwarz/ alerdings den Flöhen ähnlich/ daher dann auch er seinen Namen empfangen hat. Es wächst in *Italien*/ vnd auch in etlichen Orten *Teuschlands*/ in hartem/ rauhem/ vngebawenem Erdreich/ auch etwan in *Aeckern* vnd *Weinbergen*/ wird doch an vielen Orten den meh-

E

F I. Psyllienkraut. Psyllium I.



H reutheil in den Lustgärten vom Saamen außgeziet/ es blühet fast den ganzen Sommer über/ in dem Ende des *Augustmonats* sänget der Saamen an zu zeitigen/ welcher von diesem Gewächs am gebräuchlichsten ist/ der wird in dem *Herbstmonat* eingesamblet/ vnd zum Gebrauch der *Argeney* außgehoben.

II. Das ander Geschlecht theilet seine Wurzel in viel Theil auß/ mit vielen grawen/ haarechtigen vnd angehenden Zäseln/ hat vielmehr Nebenästlein dann das vorige/ mit vielen vngehlichen Blättern besleidet/ vnd durcheinander verwirret/ die seynd auch grawlechtig vnd haarechtig/ aber länger vnd dünner dann die

II. Psyllienkraut

II. Psyllienkraut. Psyllium II.



Blätter

A vnd j. quintlein oder anderthalbes / mit einem Trincklein Honigwasser oder Weich zerrieben / vnd des Morgens nüchtern warm getruncken / erweichet den harten verstopfften Bauch / vnd fürdert den Weibern ihre natürliche Monatsblumen.

Monatblum.

Milch Psyllienfaamen gepulvert / vnd anderthalb quintlein auff einmal etlich Tage nach einander mit gutem weissen Wein getruncken / bringet viel Milch / vnd machet den Weibern die nicht säugen können / die Milch fallen: ist auch gut wider die Wasser sucht.

Durst.

Psyllienfaamenschleim mit Violensyrup vermischet / jedes gleichviel / löschet den grossen Durst / so von der truckne vnd dürre der hitzigen Gallen entsethet / vnd führet darneben die Galle sanftiglich aus / so man jedertweilen ein Löffel voll oder zweien vor sich selbst ein-

B nimbt / oder mit gefottemen Gerstenwasser vermischet / wie ein Julep trincket.

Hitzig Fieber.

Gemeldte Argeneu dienet auch sehr wol in den hitzigen brennenden Fiebern / nicht allein den vnleydlichen Durst damit zu löschet / sondern auch die grosse Hitz zu mildern. Etliche vermischen den Psyllien schleim mit Zucker / machen darnach mit frischem Wasser ein Julep daraus / vnd geben denselben den Febricitanten zu trincken. Diese Argeneu erweichet auch den verstopfften Bauch in den Fiebern / vnd machet Entgänge.

Stoigung machen.

Langwüritige Bauchflüß.

Psyllienfaamen ein wenig in einem eisern Pfännlein geröschet / darnach zu Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer mit einem weich gefottemen Eye eingespuffet / dienet wider die langwüritige Bauchflüß oder Durchläuffe.

C

Bersere Darm.

Schmerzen.

Cholerische Bauchflüß.

Notzerruße.

Psyllienfaamen obgemeldter massen in einem Pfännlein geröschet / darnach ein wenig zertrüschet / eine Zeitlang in Regenwasser geweicht / darnach abgeseigt vnd getruncken / heylet die versere Darm / vnd mildert den Schmerzen derselben / stillt alle hitzige / Choleriche Bauchflüß / deßgleiche die Notzerruße / vnd auch andere Bauchflüß / so von viel zu scharffen / hitzigen Purgationen / als von Nieswurz / Wolfsmilch / Treibkörnern / vnd auffgetrucknem Scammoniasafft / verursacht werden.

Brennen des eingenommenen lebendigen Kalcks.

Neuschgeels.

Spanischer Mäden.

Gummi Euforbij.

Psyllienfaamenschleim mit Zucker oder Violensyrup temperiert / darnach mit einem Zuckerwasser vermischet getruncken / leget vnd mildert das hefftige brennen des eingenommenen lebendigen Kalcks / deßgleichen des Neuschgeels / der Spanischen Mäden / vnd des hitzigen Gummi Euforbij, vnd heylet die innerliche Berserungen die davon verursacht werden.

Eusserlicher Gebrauch des Psyllienfaamens oder seines Krauts.

Hitzig Hautwechschumb.

Psyllienkraut gestossen vnd mit Rosenöl / Essig oder Wasser zu einem Pflaster temperiert / mildert das hitzige Hautwechschumb / übergelegt. Das thut auch der Psyllienfaamenschleim mit Essig vnd Rosenöl vermischet / so man zweifache leinene Tücher darinn neget / darnach widerumb ein wenig aufdrückt das sie nicht trieffen / vnd warm über die Stirn vnd beyde Schläff leget / dieselben auch so oft sie trucken werden wider erfrischet / das thut auch der Saft allein / so man die Stirn vnd Schläffe damit anstreicht / oder mit darinn genegeten Tüchlein obgemeldter massen übergelegt.

Oder stoffe den Psyllienfaamen / vermische den mit Wasser zu einem dünnen Drey / streiche den auff ein Tuch / vnd lege solches über die Stirn / es hilft bald. Oder seude den gestossenen Psyllienfaamen mit Essig vnd Rosenöl zu einem Pflaster / streichs auff ein Tuch vnd legs warm über die Stirn.

Hautwechschumb von Sonnen Hitz.

Psyllienfaamenschleim mit Chamillenöl / jedes gleichviel durch einander vermischet / darnach Tüchlein darinn geneget / vnd solche über die Stirn vnd beyde Schläff warm übergelegt / ist ein sehr gute vnd bequeme Argeneu wider das Hautwechschumb / das von der Sonnenhitz seinen Ursprung hat.

F So einem die Haar rauhe oder scharff seynd / der sende Psyllienfaamen in Wasser / vnd wäsche sein Haut mit der abgeseigten Brühe.

Haar das sie nicht wachsen sollen.

Das die Haar an den Augbrauen oder an andern Orten nicht wachsen: Nimbt Psyllienfaamenschleim / vermische den mit Essig / Honig / vnd ein wenig auffgetrucknem Magfamenassaft / Opium genant / auch ein wenig Bibergehl / temperiers wol durch einander zu einem Sälblein / vnd salbe die Augbrauen oder andere Derter des Leibs damit.

Rinnen der hitzigen Augen.

Der Schleim von Psyllienfaamen mit ein wenig Fenchelwasser temperiert / vertreibet das rinnen der hitzigen Augen / so man Tüchlein darinn neget vnd über die Augen leget. Gemeldte Argeneu dienet auch wider das rinnen der Augen / in hitzigen Fiebern.

G Psyllienkrautassaft mit Honig temperiert / dienet wider die würitige vnd fließende Ohren / darein getropffet.

Würitige vnd fließende Ohren.

Psyllienkraut gestossen / vnd mit Eyerweiß / ein wenig Essig vnd Rosenwasser temperiert wie ein Pflaster / vnd über die Stirn gelegt / stillt das bluten der Nasen.

Nasenbluten.

Wider die Schrunden vnd aufgerissenen Leßgen / von kalte vnd rauhen Winden: Nimbt Psyllienfaamenschleim / Loth / rein gepulvert Gummi Arabicum / mit ein wenig Hartigelblumenwasser zertrüschet / halb loth / Bänßschmalz / ij. loth / temperiers wol durch einander zu einem Sälblein / vnd schmier die Schrunden damit.

Schrunden vnd aufgerissene Leßgen von Kälte.

Psyllienfaamen gepulvert oder nur groblecht zerstoßen / vnd über ein Nacht in Rosenwasser geweicht / wird zu einem glatten Schleim / der dienet wider die Rauhe der Zungen / die von der Hitz vnd Bräune in den hitzigen Fiebern versere vnd verbrant ist / so man die Zung offtermals damit salbet vnd anstreicht / vnd heylet auch die Schrunden die daseibst herkommen.

Rauhe der Zungen / die von der Hitz vnd Bräune in den hitzigen Fiebern versere vnd verbrant ist.

Oder nimbt des ausgezogenen Psyllienfaamenschleims mit Mercurviolenswasser bereitet / temperiere den mit gepulvertem Zuckercandit bis es süß wird / darmit bestreiche die Zung offtermals / es hilft sehr wol.

Schrunden der Zung.

Wider die Schrunden der Zungen: Nimbt des ausgezogenen Psyllienfaamenschleims / frische vngeschmelzte vnd vngesalzene Butter / jedes gleichviel / vermischs mit ein wenig Zuckercandit / vnd gebrauchts wie jest gemeldet.

Oder / nimbt des ausgezogenen Psyllienfaamenschleims / das weiß von einem frischen Eye / Rosen. oder Violensyrup / jedes gleichviel / rein gestossen Wurzelkraut oder Porcellanfaamen / gebrant vnd klein gerieben / Helffenbein / jedes eines quintleins schwer / temperiers wol durch einander / vnd bestreiche die Zung obgemeldter massen damit / es hilft sehr wol.

Wunderer Hatz von Hitz.

Oder / nimbt Psyllienfaamen / gerollt Gersten / geschaben vnd klein geschnitten Süßholz / jedes ij. quintlein / mache ein reines subtile Pulver daraus / thue darzu Rosenhonig / ij. loth / Zuckercandit / j. loth / Rosenwasser / j. Becherlein voll. Seude diese Stück mit einander wie ein dünnes Honig / behalts zum gebrauch / vnd salbe die Zung offtermals darmit / vnd so der Hals auch von der Hitz verwundet ist / so nimbt jedertweilen ein halbes Löfflein voll in den Mund / vnd laß mit lüpflein sitziglich hinein schleichen.

Wunderer Hatz von Hitz.

Oder / nimbt des Psyllienfaamens ausgezogenen Schleims / Violensyrup / frisch Hünerschmalz / jedes j. loth / temperiers durcheinander / vnd brauchts wie oben gemeldet ist.

Wunderer Hatz von Hitz.

Wider die Bitterkeit der Zungen: Nimbt einer halben Cassianen groß Psyllienfaamen / binde den in ein Tüchlein / legs in ein Becherlein voll warm Wegwarten oder Saurampferwasser / lasse ein Stund oder drey darinnen ligen / darnach streiche es je über ein weill über die Zung / das ziehet die böse Hitz heraus / kühlet die Zunge vnd bentmbt die Bitterkeit derselben. Diese Argeneu wird besser vnd kräftiger / so man den vierden Theil Rosenessigs oder Hindbeereßigs / mit dem obgemeldtem Wasser vermischet.

Wunderer Hatz von Hitz.

Psyllien.

A I. Blawe Kornblum. *Cyanus caeruleus arvensis*. F II. Blawe jahm Kornblum. *Cyanus caeruleus fativ.*



C allein mit den Farben der Blumen vnterscheiden. Die Wurzel ist holzrechtig vnd zaserchtig. Die Blätter dieser Gewächs seynd lang / haarechtig / grob / hart vnd rauhe / äschenfarb / eiltcher massen sich den Blättern des Krähensfuß vergleichend / außgenommen das sic länger vnd schmaler seynd / etliche derselben haben zwey Spitzlein / wie die ehrechtige Salbey / gewinnen viel Aestlein vnd Nebenweglein / an einem langen / holzrechtigen vnd ecklichten Stengel / welche am Obertheil viel rauher / scharffer / schüpechtiger Knöpf tragen / daraus die schönen / lieblichen Blumen im Brachmonat herfür wachsen / ein Theil weiß / die andern halb blau vnd III. Purpurbraun Kornblum. *Cyanus purpureus*.

H weiß durch einander vermisch / die dritten braun / vnd die vierden schön Himmel- oder Lazarblawe / welche dann auch vnter allen gemeldeten Geschlechtern die gemeinsten seynd / wann die verblühet vnd vergangen seynd / solget in den rauhen / schüpechtigen Köpflein / der weiß / haarechtig / glanzend Saame. Sie wachsen fast in allen Fruchtäckern. Wiewol nun diese Blumen in allen Kornäckern gemein / darinn sie sich mehr besamen vnd mehren / dann dem Bawersvolck vnd sonderlich den Schüttern lieb ist / so werden sie doch von der schönen vñ lieblichen Farbe wegen / von fleißigen Gärttern



IV. Weiß Kornblum. *Cyanus albus*.



sonder.

A V. Lichtweiß beyelbraun Kornblum.
Cyanus ex albo violaceus.



F VI. Blawe gefüllte Kornblum.
Cyanus caeruleus multiflorus.



sonderlich aber von den Jungfrauen in den Lustgärten/jährlich vom Saamen zu den Kränzen gezelet.

Der zahmen Geschlecht dieser Blumen/finder man in unsern Lustgärten siebenerley Arten/ die allein von wegen der Veränderungen der Farben in den Blumen von den wilden Geschlechtern unterschieden werden/ sonst seynd sie mit den Wurzeln vnd aller Substanz den wilden gleich/ aufgenommen/ das die Blätter durch die Pflanzung zarter vnd subtiler/ vnd die Blumen scheinbarer vnd grösser werden.

VII. Gefüllte Purpurbraun Kornblum.
Cyanus purpureus multiflorus.



VIII. Weiß doppel Kornblum in d mitte Purpurfarb.
Cyanus albus multiflorus medio purpureus.



1. Das erste Geschlecht hat schöne Lazur oder Himmelblawe Blumen. 2. Das ander Geschlecht/ Purpurbraun. 3. Das dritte/ Weißblumen. 4. Das vierdte/ Lichtweiß beyelbraun Blumen. 5. Das fünffte/ Himmelblaw schön gefüllte Blumen. 6. Das sechste/ gefüllte Purpurbraun Blumen. 7. Das siebend/weiß doppel oder gefüllte Blumen.

IX. Dieser Kräuter finder man noch dreyerley wilder Geschlecht von sich selbst wachsend: Das erste hat eine graulechtige dicke zaserchtige Wurzel/die Blätter

Sieben Geschlechter der Kornblumen

IX. Wild Kornblum.

find

A * X. Cyanoides minor altera. *

F * XI. Cyanoides minor. *



C sind länger vnd breiter/dann die Blätter der Kornblu-
men / von Farben äschenfarb / haarechtig vnd tieff zer-
schnitten / fast wie die Blätter des Sonnenwürels / die
Stengel werden nicht viel über Ellen lang / sind krumb
vnd haben Hölzlecken / gewinnet viel Nebenästlein / dar-
umb kleine schmale Blättlein / die sind nicht zer-
schnitten. Die Blumen sind von Farben Purpurroth /
haben inwendig geel / mit weiß vnd Purpurroth durch
einander vermischte Fäselein / die wachsen aus schü-
pfechtigen rauhen Knöpflein / die seynd rauher / dann die
Knöpflein der Kornblumen / vnd haben kleine Sta-
cheln oder dornechtige Spinnlein. Dieses Geschlecht
wächst an den Enden vnd Rechen der Aecker vnd
Weingärten / in grashechtigen hartem Erdreich.

X.
Wald Korn-
blum.

D X. Das ander Geschlecht hat lange Blätter / wie
die vntersten Blätter der schwarzen Jacea / seynd doch
länger / schmaler vnd steiffer / die Wurzel ist eines klei-
nen Fingers dick / hat wenig Nebenwurzlein / eines fast
bittern Geschmacks. Die Stengel deren es zween oder
drey hat / seynd rund / nicht viel über eines Schuhs lang /
die liegen auff der Erden / haben wenig Nebenwey-
lein / die Blumen seynd dunkel Purpurbraun / kleiner
als die nechstgemeldten / die kommen aus langen schü-
pfechtigen Knöpflein oder Häußlein. Es wächst an vn-
gebauenen harten Drien / vnd steiffem Erdreich.

XI.
Wald Korn-
blum.

E XI. Das dritte Geschlecht / welches der Ordnung
nach das dritte ist / hat eine Wurzel die dem vorigen
nicht vngleich / allein daß sie kleiner vnd holzachtiger ist /
daraus wachsen drey oder vier hinsechtiger / dünner
Stengel / die seynd hart vnd holzachtig eines Schuhs
hoch / die seynd obenher in etliche Nebenweylein ab-
getheilet / darauff wachsen die kleinen dunkelbraune
Blumen / auf den schüpfachtigen Häußlein oder Knöpf-
lein / die Blätter seynd den Blättern der Kornblumen
ähnlich / außgenommen daß sie kleiner seynd / der Ge-
schmack des gansen Gewächs ist bitterrechtig / doch we-
niger als das nechste Geschlecht / es wächst auch dieses
in rauhem dünnen Erdreich.

Von den Namender Kornblumen.

Die Kornblum ist von Dioscoride / Galeno / vnd
andern alten Aergten nicht beschrieben worden / de-
rowegen wir auch ihre Namen / wie die bey den Alten
geheissen worden / nicht anzeigen können. Sie werden

H heutiges Tages von den Gelehrten / von wegen ihrer
schönen lieblichen Himmelsblauen Farben / mit etlichen
Griechischen Namen *κίανος* / vnd Lateinisch / *Cyanus*
genant. Von Guilielmo Rhegino wird sie *Hermi-
nes* genant / bey dem Hermolao Barbaro / *Alytus* / oder
Alisus / von den Kräutlern / *Baptiscula* oder *Baptiscu-
la* / *Blaptiscula* / *Baptiscula* / *Baptiscera* / *Blau-
veola* / *Braveola* / vnd *Flos Zachariae* : Bey vnsern
Apothekern / *Flos frumenti* / vnd in den Apotheken in
Frankreich / *Blattisofella*. Italtinisch wird sie genant /
Fior Campese / *Battiscula* / *Baptiscera* / *Blattisofere* / *Batti-
scera* / *Battisouera* / *Battisofela* / *Battisofere* / *Fior di Frumento* /
Cyano / *Blattisocolla* / *Aliso* / vnd von den Vercelessern /
Gallineta. Franckisch / *Blavetz* / *Bluetz* / *Blaveole* vnd *Au-
lsofin*. Böhemisch / *Chrypa* vnd *Rodrat*. Ungertisch /
Ket verag. Englisch / *Blewvottel*. Flemisch vnd Dra-
bändisch / *Correnblöem*. Hochteutsch / *Kornblum* oder
Cornblum / *Wockenblum* oder *Zachariasblum*. [I. *Cy-
anus segetum* / C.B. major / *Math. Cast. Lugd. Cam-
sylvestris* / *Fuch. icon vulgaris* / *Lob. Ad. Ger. caru-
leus arvensis* / *Thal. Cyanus* / *Turn. Gef. hort. Dod. gal. Lon. Cæsalp. Lychnis agria & flos frumenti* /
Brun. Baptiscula / *Trag. Papaver Heracleum* / *Col. II. III. IV. V. Cyanus hortensis flore simplici* /
C.B. VI. Cyanus hortensis flore pleno / *C.B. flore purpureo multiplici* / *Lob. icon. VII. Cyanus flore albo multiplici medio purpureo* / *Lob. icon. IX. Jacea* / *Cynoides echinato capite* / *C.B. Cyanoides flos* / *Dod. Jacea major* / *Lob. Lug. major folio multum racinoso* / *Ad. Shrebe Salmantica 2. Clus. hist. ico. X. Cyanus repens latifolius* / *C.B. Cyanus repens* / *Lob. icon. lupinus* / *Lugd. peramarus repens capitulis squarosis* / *Adver. XI. Cyanus repens angulifolius* / *C. B. Cyanus minimus* / *Ad. repens alter* / *Lob. icon. repens* / *Lugd.*]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Kornblumen.

Es seynd die Kornblumen kalter vnd truckener Na-
tur im andern Grad / werden sehr wenig im Leib ge-
braucht. Etliche halten darfür / sie sollen der pestilenz-
schen Vergiftung Widerstand thun / derowegen sie zu
dem Wegwarten Syrup mit Rhabarbara gemacht /
genommen werden.

Die

A Die andern drey letzte vnd wilde Geschlechter Cyanoides genant / seynd warmer vnd truckener Natur / sollen derowegen an der rechten Kornblumen statt nicht genommen oder gebraucht werden.

Inntlicher Gebrauch der Kornblumen.

Erlliche gebrauchen die Kornblumen in den hitzigen pestilenzischen vnd brennenden Fiebern / derowegen sie dieselbigen auch zu dem Syrupo de Cichorio cum Rh. abarbaro nehmen / welcher dann fürnemlich in dergleichen brennenden Fiebern gebraucht wird.

Andere nehmen zu den gemeldten Fiebern / der abgepflochten Kornblumen / Handvoll / gießen darüber in ein saubern Krug oder erdin Geschirz / ij. Maß siedend heiß Brunnwasser / stellens verdeckt hin bis es kalt wird / darnach seihen sie das Wasser darvon ab / vnd thun darzu iiii. Unzen Nüßleinblumenessig vnd sechs Unzen guten feinen Zucker / lassens einmal oder etliche auffsteden / darnach seihen sie es wider durch / vnd geben darvon den Gebreitanen nach Durst zu trincken / das tömbt ihnen sehr wol / vnd ist allen hitzigen Fiebern ein heilsamer vnd gesunder kühlender Zulep / der die febrische Hitz mildert / das Herz kühlet vnd erquicket / den Durst löschet / vnd alle hitzige Entzündung alterirt / vnd wider zu recht bringet.

B Was andre ferner von diesen Blumen geschrieben / daß sie ihnen nemlich zugeben / daß sie wider der Spinnen / Scorpionen vnd ander Gift sollen dienlich seyn / das ist gefährlich zu versuchen vnd sich darauff zu verlassen / sintemal sie solches nicht versucht / vnd allein ein falscher Wahn sie darzu bewegt hat / daß sie diese Blumen förschlich vor das Coronariam Lychnidem Diolcoridis gehalten haben / aber wie höchlich darinn geirret / darff nicht viel beweisens / sintemal dieses Gewächs durchaus keine Gemeinshaft mit dem Lychnide Coronaria hat / wie an seinem Ort weiter davon angezeigt werden soll.

Eufferlicher Gebrauch der Kornblumen.

Rornblumenkraut gestossen / vnd Pflasterweiß über hitzige Geschwülst geleyet / ist eine kräftige Arzenei / dieselbige hinter sich zu treiben vnd zu vertheilen.

Erlliche gebrauchen diese Blumen in dreyerley weg auff folgende weiß: Erstlich vermischen sie die blawen Kornblumen mit Spanischgrün / legen solches über die faulen Wunden vnd Schäden / dar faul Fleisch darinnen zu verzeihen.

Die braunen Kornblumen vermischen sie mit Bolo Armeno / vnd machen mit Rosenöl ein Sälblein daraus / das streichen sie vmb die Wunden / dieselben vor Entzündung zu verhüten.

Die weißen Kornblumen vermischen sie mit Bleyweiß vnd Baumöl zu einer Salben / die gebrauchen sie zu den hitzigen / brennenden Blattern der Schenckel / vnd andern Orten des Leibes.

Die blawen Kornblumen gestossen vnd übergeschlagen / ist treffentlich gut zu den rothen hitzigen Augen. Solche Arzenei dienet auch zu andern hitzigen Gebrechen / in der ersten gleichfalls übergelegt.

E Blawe Kornblumen gestossen / den Safft darvon außgedruckt / dienet zu den faulen bösen Schäden / dar ein gethan / oder die Blumen getrocknet / zu Pulver gestossen vnd daren gestrewet.

Der außgedruckte Safft dienet wider das hitzige Augenwehe vnd hefftige Entzündung derselben / des Tages etlichmal ein Tröpflein oder etliche daren getrauffet / vnd leinige Tüchlein darinn genetzt vnd darüber geleyet.

Kornblumenwurzel soll das bluten der Nasen vnd der Wunden stillen / so man die im Mund kewet / auch an den Hals henclet / vnd das Pulver darvon in die Wunden streuet.

F Kornblumen gedistillirt Wasser. Cyani florum aqua stillaticia.

Die beste Zeit das Kornblumenwasser zu distilliren ist im ende des Brachmonats / dieselben abgepfückt vnd darnach säfftiglich in Balneo Mariae abgezogen / folgendes zu dem Gebrauch behalten.

Eufferlicher Gebrauch des Kornblumenwassers.

Blaw Kornblumenwasser ist fürtreffentlich gut zu den rothen flüssigen Augen / vnd andern derselben hitzigen Gebrechen / des Tages etlichmal in die Augen gethan / vnd Tüchlein darinn genetzt vnd übergelegt.

Kornblumenwasser dienet auch zu dem hitzigen rothen Angesicht / offtermals angestrichen / vnd machet ein schöne glatte Haut.

Wider die Fäule des Zahnfleisches das sich hinweg frisset / also daß die Zähn schier gar bloß stehen: Nimb sechs frischer lebendiger Bachtrebs / vnd ij. Loth groß Klettenwurzel / stosse die in einem Mörser auff das allerfeinste / bis sie gar zu Muß werden / darnach zertreibe die gemeldten Stück mit xvi. Unzen Kornblumenwasser / vnd seihe es dann durch ein Tuch vnd druckts hart aus / darvon nimb alle zwo Stunden ein Löfflein voll oder iij. in den Mund / vnd wäsche die Viller oder Zahnfleisch wol darmit / bis du widerum Besserung findest / vnd frisch Zahnfleisch widerumb gewachsen ist.

Kornblumen Essig. Cyani florum acetum.

Es wird ein sehr schöner blauer Essig von den blawen Kornblumen / auff folgende weiß bereitet: Man nimbt der frischen blawen Kornblumen im ende des Augustmonats / vnd schneidet vnten das weiß darvon / das wirfft man hinweg / die blawen Blümlein trucknet man auff einem saubern Tuch im Schatten. Wann sie nun trucken vnd dürr worden seyn / füllt man ein Violglas darmit / darnach schüttet man ein hellen / schönen / weißen Weinessig darüber / vnd stellet darnach das Glas wol vermacht in die Sonne / über j. Monat selbet man dann den Essig davon / so ist er schön hell vñ durchsichtig. Diesen Essig brauchen unsere Hoffliche vnd Weiber zum Pracht auff den Panecten / aber er mag auch sonst nützlichen zu Kühlungen in hitzigen Krankheiten gebraucht werden / vnd das beyde innerlich vnd außserlich zu Zulepen / Herz- vnd Haubwassern.

Das VIII. Cap.

Von der Waldkornblumen.

Die Waldkornblum hat ein grauweißes Wurzel / von vielen kleinen Würzlein / die von einem Haube heraus wachsen. Die Stengel deren es drey oder vier hat / seynd nicht viel über Spannen hoch / mit langen / breiten / weißen / rauhen vñ zertheilten Blättern / von vnten an bis obenans besetzt / mitten aus denselbigen kommen oder wachsen in dem Brachmonat herfür / schöne Purpurblawe Blumen / in aller Form vnd Gestalt wie die blawen Kornblumen / außgenommen / daß sie größer vnd vollkommlicher / vnd zarter von Blättern seynd / die kommen auß rauhen / schüppeligen Knöpflein / die seynd auch den Knöpflein oder Häublein der Kornblumen ähnlich. Dieses Gewächs wächst vil bey vns in den hohen wäldern vnd im Gebirg / als im Wasgaw / Westwald / Ostwald / Schwarzwald / deßgleichen im Idar vnd Spessart / in Frankreich vnd im Niderland wird es wie ein ander frembd Gewächs in den Lustgärten gezücht.

Von den Namen der Waldkornblumen.

Was die Waldkornblum bey den Alten gewesen / oder wie sie geheissen / vnd ob sie auch von ihnen beschriben worden seye / weiß ich nicht / sintemal zu vnserer Zeit noch keiner ist gewesen der solches angezeiget / so haben wir auch bey den Alten noch nie einige Description

Hitzige pestilenzische Fieber.

Herz kühlen. Durst löschten.

Spinnen. Scorpionen. Gift.

Hitzige Geschwülst.

Faule Wunden.

Entzündung der Wunden.

Hitzige Blattern der Schenckel.

Rothe hitzige Augen.

Faule böse Schäden.

Hitzige Augenwehe.

Nasen vnd Wunden bluten.

Rothe flüssige Augen.

Hitzige rothe Anacht. Biene Haut.

Fäule des Zahnfleisch.

Hitzige tranckliche.

Waldkornblum.

A Waldkornblum. Cyanus montanus.



scription funden oder gelesen/die einige Gleichheit mit diesem Verachs hette. So wollen wir derowegen mit ihrem gemeinen Namen vns beunügen lassen. Von den Kräutern wird es genant / Cyanus major, Cyanus sylvaticus, Cyanus montanus, vnd Verbascum Cyanoides, diereil die Blätter etlicher massen sich den Blättern des Bullkrauts vergleichen. [Cyanus montanus latifolius, vel Verbascum Cyanoides, C.B. Cyanus major, Matth. Dodo. gal. & post. Lob. Cast. Lugd. Cam. Ger. Eyst. flore grandi, Cæf. sylvestris, Lonic. montanus, Gesner. Verbasculum, Trago.] Italianisch heisset es / Cyano maggiore, Cyano salvatica, vnd Cyano montano. Französisch / Blaveole grande. Englisch / Great blew bottel. Kleinisch vnd Brabändisch / Groote tamme Eorenbloem. Hochdeutsch / Waldkornblum vnd Bergkornblum.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Waldkornblumen.

Die Natur oder Complexion der Waldkornblumen / ist noch niemand eigentlich bewußt / sintemal sie in der Arzenei wenig gebrauchet wird / doch düncket vns / das sie etlicher massen eine wärmende Krafft vnd Eigenschaft habe / mit einer Trüchne.

Gebrauch der Waldkornblumen.

Er gemeine Bawersmann brauchet die Waldkornblumen vor die innerlichen Bruch im Leibe / das Kraut in Wein gesotten vnd getruncken / oder aber das gestossen Pulver von dem Kraut vnd Wurzel mit Wein genüzt.

Wann einer hoch gefallen were / vnd gerunnen Blut bey ihm hette / oder Blut spiche / der nehme eine gute Handvoll Waldkornblumenkraut vnd Wurzel / schneide das klein / vnd stosse es wol in einem Mörsel / zertreibe es darnach mit xvi. Unzen gedistillirt gülden Sünkelwasser / vnd drucke es hart aus durch ein Tuch / vnd gebe es zween Tage nach einander Morgens vnd Abends / dem Gefallenen zu viermalen warm zu trincken. Etliche geben das gestossene Pulver von dem Kraut vnd der Wurzel / in diesem Fall mit Wegertichwasser zu trincken.

F Die erfahrene Wundärzte brauchen auch dieses Wundenkraut zu ihren Wunderträcken / die Wunden vnd Bruch damit zu hehlen.

Das gebrante Wasser von der ganzen Substanz des Krauts gedistillirt / dienet auch zu den gemeldten Gebrechen.

Das IX. Cap.

Von dem Wegerkraut vnd seinen Geschlechtern.

I. Wegerkraut. Gallium I.



Er Wegerkräuter haben wir vier Geschlechter / nemlich zwey mit geelen Blumen / vnd zwey mit weissen Blumen.

I. Das erste vnd wahre Gallium, oder Gallium Dioscoridis, hat eine harte / zäsechtige Wurzel / die stärdert vnd krencht im Grunde wie die Quecken / daraus wachsen runde / dünne vnd binzechrige zarte Stengel / die seynd mit schmalen / spitzigen / schwarzgrünen / gestirnten Blättern zu rings vmbher hest / von unten an bis oben aus / je ein gestirntes Gefüßlein der Blätter Gleichlang über dem andern / wie die Blätter am Klebkraut / außgenommen / das sie viel kleiner vnd schmaler sind / gegen dem Mäyen bringet es viel schöner geeler Blümlein / die wachsen draufflechtig vnd gedrungen in einander / die sind eines fast lieblichen vnd guten Geruchs / so dieselben abfallen vnd vergehen / solget ein kleiner schwarzer Saamen / je zwey Sämlein bey einander gesest / die sind nicht grösser dann die Nagelsaamentörnlein. Dieses Kraut wird allenthalben gefunden auff dürrer Matten / an den Rechen der Ecker vnd Weinberg / neben den Strassen vnd Wegen / desgleichen in den dürrer grashechtigen Baumgärten.

II. Das zweyte Geschlecht / hat auch eine stärdende vnd kriechende Wurzel wie die Quecken / die Stengel seynd viereckchtig / mit Gleichlein oder Sewerlein vier Ellen hoch / die gestirnte Blätter seynd den Blättern des vorigen gleich / außgenommen / das sie grösser vnd breiter seynd / die stehen vmb die Sewerlein rings vmbher / zwischen den Blättern vnd Gleichlein kommen herfür gar kleine / bleichgeele / draufflechtige Blümlein / doch nicht so häufig / auch nicht so wolriechend / wie

A II. Weiß Megertraut. Gallium album II. F

IV. Klein weiß Megertraut. Gallium album minus IV.



C wie die Blümlein des ersten Geschlechtes. Es blühet im Mayen vnd wächst gerne an feuchten Orten / als auff den Gräben der Matten / vnd an den Rechen neben den Bächen.

H thecken gemein vnd wol bekant. Von den Italianern wird das Megertraut / Gallio oder Galio genant. Hispanisch / Coia Leche Terva. Französisch / Florastre, petit Muguet, vnd Muguet petit Jaulne. Böhmisch / Syrystio wa Bylina. Bngarisch / Ecy Sngorito Jui / vnd Zent Juan. Beraga / das ist / Flos sancti Johannis, oder S. Johannes Blum. Englisch heisset dieses Kraut / Merydes here. [Ladies Bedstra W.] Frensch vnd Brabändisch / Walsstroo. Hochdeutsch / Megertraut / Walsstrow / vnsrer Frawen Bettstrowe / vnsrer Frawen Beckstrow vnd Liebkraut. Die Sachsen vnd Meißner nennen es / Labkraut vnd Kaynrisen. [I. Gallium luteum, C. B. Gallium, Fuch. Anguil. Dodo. gal. & post. Lon. luteum, Ad. Thal. Galium, Matth. Lac. Cast. luteum, Cord. in Diosc. Cæs. Galium luteum, Lub. Lugd. Gallij primum genus, Trag. II. Gallium palustre luteo flore, C. B. gallij secundum genus, Trago. III. Gallium palustre album, C. B. palustre, Dodo. album, Lon. Ger. Galion flore candido in palustribus, Cæs. Castor. Aparine lauis palustris, Thal. IV. Gallium album minus, C. B.]

III. Das dritte Geschlecht hat ein kleines / triechendes vnd hin vnd her staderndes / dünnes Würzlein / mit vielen Fasern. Die Stenglein seynd rund / dünn / vnd nicht so gerad wie die andern / fast eines Schubs hoch / die Blättlein seynd dem ersten Geschlecht ähnlich / seynd aber länger vnd nicht so spitzig / wachsen auch Gleichs hoch über einander / doch werden selten über vier Blättlein bey einander gefunden / die Blümlein seynd klein vnd weiß / vnd nicht so gedrungen wie die Blümlein des ersten Geschlechtes / es wächst in sandechtigen feuchten Gründen vnd in den Hecken.

IV. Das vierde Geschlecht hat ein kleines / dünnes / hartes Würzlein / mit etlichen noch kleinern Nebenwürzlein / die Stengel seynd dünn / rund vnd gleichrechtig / mit etlichen Nebenwenglein / werden kümmerlich einer Spann hoch / aus den Gleichchen wachsen nur drey / auch etwan nur zwey spitziger Blättlein herfür / von unten an bis obenans / am Gipffel gewinnet es kleine weißer vierblättrige Blümlein / die haben sehr ein schlechten Geruch. Es wächst an sandechtigen Rechen vnd Gründen / vnter dem Graß.

Von den Namen der Megerkräuter.

Das erste vnd recht wolriechend Megertraut / ist das wahre Gallium Dioscoridis, sintemal es nicht allein mit seiner Beschreibung durchaus zusimmet / sondern auch mit seiner Krafft vnd Wirkung / also daß man daran nicht zweiffeln darf. Von Dioscoride vnd Galeno wird es Griechisch / Γαλιου, oder Γαλιου, Γαλιου, vnd Γαλιου genant / darumb daß es die Milch macht gerinnen / daß dieselbige zu Käß wird. Lateinisch heisset es / Gallium, Galium, Galatium vnd Galerium. Den Apothecern ist es nicht sehr bekant / sintemal es nicht im Gebrauch / vnd von den Medicis in die Recept selten geschrieben wird / vnd denen es bekant ist / wird es mit dem Namen Gallia Muschata getauffet / vnd seines guten vnd lieblichen Geruchs willen / wie wol Gallia Muschata sonst ein ander Ding ist / ein Genus des Kigelctm (Trochilcorum) in allen Apo-

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Megerkräuter.

Das Megertraut vnd seine Geschlechter seynd warmer vnd truckener Natur / doch ist das erste Geschlecht vor den andern allen zuerwehlet zum Gebrauch der Arzenei / sonderlich aber zu dem Wechridat / darzu dann die lieblichen vnd wolriechende Blümlein allein gebraucht / vnd im Ende des Mayen sollen eingesamlet werden.

Innerlicher Gebrauch des Megerkrauts.

Megertrautwurzeln in süßem Wein gesotten / vnd die abgeseigene Brühe getruncken / sollen die Begierd zur Vntuschheit erwecken. Begierd zur Vntuschheit erwecken.

Ausserlicher Gebrauch des Megerkrauts.

Es schreibt Dioscorides, wann das Megertraut in die Milch gelegt werde / gerinne dieselbige vnd lauffe zusammen / solche Kunst ist vnsrer Hausmüttern sonderlich aber den Schaaßhirten wol bewußt / bey denen sie in täglichem Gebrauch ist. Milch gerinnen machen.

Do Meger-

A Megerkraut oder Walstrow gestossen vnd in die Na-
sen gestossen/ stopffet das Blut derselben. Es verstellet
auch andere des Leibs Blutflüß.

Brand vom Feuer. Das Megerkraut mit den geeden Blumen gestossen/
löschet den Brand vnd was vom Feuer verfehret ist/
wie ein Pflaster übergelegt. Gleicher gestalt dienet es
wider die Krebs der Brüst/ vnd heylet dieselben/ des-
gleichen auch die so sich in andern Orten des Leibs er-
zeigen. In summa/ es dienet dieses Kraut wider alle
hitige vnd gallflüssige Schäden/ es seye der Krebs/ oder
wie sie sonst Namen haben mögen/ vor sich selbst allein/
oder in Pflastern/ Salben/ Pulvern/ oder in andre weg
wie die Namen haben mögen/ gebrauchet.

Megeren der Kinder. Megerkraut in stessendem Wasser gefotten/ vnd die
jungen Kinder die mit dem düren/ ruffechtigen Grind
geplaget werden/ welchen man die Megeren nennet/
gebadet/ heylet denselbigen/ vnd ist ein besonder Expe-
riment/ derhalben auch dieses Kraut den Namen Me-
gerkraut empfangen hat.

Wichtigkeit der Glieder. Ein Fußbad von diesem Kraut gemacht/ zeucht aus
alle Müdigkeit der Glieder/ so man die Füß darinnen
badet. Etliche machen ein Pflaster daraus/ nehmen
dazu das weiß Sälblein/ Unguentum infrigidans
Galenigenant/ vermischen das Megerkraut rein ge-
pülvert damit/ streichens auff ein Tuch/ vnd legens über
die vermüdeten Glieder.

Das X. Capitel.

Von dem grossen Sternmegerkraut.

C * I. Groß Sternmegerkraut. Mollugo I. *



E Das groß Sternmegerkraut hat eine holzsch-
tiae/ äschenfarb/ grawe Wurzel/ die fladert in
der Erden hin vnd her/ hencket sich oben am
Grund mit vielen kleinen/ zafelchigen Würlein an/
vnd erjünger sich also selbst/ hat einen viereckhtigen
glatten Stengel/ die gestirnte Blätter seynd dem Kleb-
kraut ähnlich/ außgenommen/ daß sie nicht rauhe wie
dasselbige/ sondern glatt vnd weich seynd. Die Stengel
seynd Fingers lang/ mit Gewerblein oder Knöpflein
vnterscheiden/ daraus die gestirnte Blättlein wachsen
vmb den Stengel herum/ zwischen den Gewerblein
vnd Blättern kommen Nebenästlein herfür/ in gleicher

II. Groß Berg-Sternmegerkraut.
Mollugo montana II.



Gestalt mit gestirnten Blättlein besetzt/ Gleichs weit
von einander biß obenans/ an den Enden der Stengel
vnd Nebenästlein gewinnet es vnzahlbare weiße/ kleine
Blümlein/ die wachsen drauschechtig in einander/
denen folget nach ein kleiner schwarzer Saamen/ wie
der Saamen des geeden kleinen Megerkrauts. Es
wächset allenthalben in den feuchten Hecken/ da das
Klebkraut wächset/ vnd an den Mauern/ wird zweyer
vnd dreyer Ellen hoch.

I I. Das zweyte Geschlecht hat eine holzsch-
tiae/ schwarze Wurzel/ mit ein wenig Zafeln/ die sten-
gel seynd viereckhtig/ mit Gewerblein vnterscheiden/
auff die anderthalb Ellen hoch/ die Blätter seynd ge-
stirnte/ den Blättern dem jetzt gemeldten ähnlich/ auß-
genommen/ daß sie etwas glatter seynd/ hat auch seine
Nebenästlein/ aber dieses Geschlecht hencket sich nicht
an die Hecken vnd Nebengewächs wie das vorig. Die
Blümlein seynd weiß vnd drauschechtig/ der Saa-
men ist dem andern auch gleich. Dieses Geschlecht
wächset auff den Bergen an truckenen Orten/ vnd an
den Rechen der Weinberge.

Von den Namen dieser Kräuter.

Es wird das groß Sternmegerkraut von den Kräut-
lern Lateinisch/ von wegen der glatten/ weichen
Blätter/ Mollugo genant. Etliche nennens auch Gal-
lium album majus latifolium. [Mollugo montana
angustifolia; vel Gallium album latifolium, C. B.
K. flore albo, Camer. Gallion tertium, Trag. album,
Thal. candido flore, Cord. in Diosc. Cael. Mollu-
go prima, Dod. Lug. vulgator herbariorum, Lob.]
Flehmisch vnd Brabändisch heißet es/ Walstrow. [En-
glisch/ Gread Bastard Wadder.] Hochdeutsch/ groß
Sternmegerkraut.

II. Das zweyte Geschlecht/ wird Mollugo mon-
tana genant. [Mollugo montana latifolia ramosa,
C. B. Matrifylva secunda, Trag. Mollugo montana,
Dod. Lugd. Lob. Thal. Rubia sylvatica altera
Gef. hort. major, Eid. ap.] Vnd in Teusch/ groß
Bergsternmegerkraut.

Von

A Von der Natur / Krafft Wirkung vnd Eigenschafft der gemeldten Kräuter vnd von seinem Gebrauch.

Die zwey grosse Sternmegerkräuter seynd truckener vnd warmer Natur / werden in der Arzenei wenig gebrauchet / aber das gemeine Bawersvolck brauchet sie äusserlich zu dem Grind vnd Scheibigkeit / weiter ist vns noch zur Zeit von seinen Kräften nicht bewußt.

Das XI. Capitel. Von den Flockblumen.

I. Geschlecht der Flockblum. Jacea I.



II. Flockblum. Jacea II.



H tieff zerschnitten / äschenfarb / weiß vnd glanzend wie auch der Stengel / als wam sie mit einer zarten / weissen Wollen überzogen weren / an der Gestalt den kleinsten Beyfußblättern / die am Obertheil des Stengels wachsen / fast ähnlich. Es blühet im Heymonat vnd Augustmonat / wächst auff vngebawenen Egerten / dergleichen auff den Strassen an den Rechen der Aecker vnd Wembergen.

III. Das dritte Geschlecht hat eine lange / holzichte Wurzel / mit wenig Nebenwürzlein / die Blätter seynd breit vnd lang / mit vielen tieffen Schnitten zer-

III. Flockblum. Jacea III.



Do ij ihelci

D Er Flockblumen die man Jaceas nennet / haben wir sechs vnterschiedliche Geschlecht.

I. Das erste Geschlecht der Flockblumen / hat eine krumme / holzichte vnd schwarze Wurzel / kleinen Fingers dick / mit etlichen Nebenwürzlein besetzt. Die Blätter seynd lang / breit / ein wenig rauhe vnd steiff / auff beyden Seiten eckrechtig vnd ein wenig zerkerfft / den Blättern der wilden Weawarten etlicher massen ähnlich. Der Stengel wird Schults hoch / ist hart / rund vnd rauh / hat von vnten an bis oben hinaus viel Nebenästlein / auff welchen gegen dem Brachmonat sich vil rauher / hauchechtiger / schüpechtiger Häubtlein oder Knöpflein hersür thun / den Häubtlein oder Knöpflein der Kornblumen ähnlich / aus welchen im Heymonat schöne Purpurrothe Blumen sich erzeugen / die seynd von vielen Fäselein oder Flocken an statt der Blätlein in einander gefeser vnd gedrungen. Diese Blumen wie auch das ganze Gewächs / haben ein zusammenschendenden Geschmaect / mit einer aertragen Süsse vnd ziemlicher Trückne. Es wächst in berachtigen Wiesen oder Matten / vnd andern grashechtigen Orten in grosser Menge.

II. Das zweyte Geschlecht hat eine jähe harte / aderrechtige Wurzel / der Stengel ist rund / holzichtig vnd Elen hoch / hat viel Nebenwurzlein / auff welchen weisglanzende / schüpechtige Häubtlein erscheinen / mit hübschen Purpurrothen Blumen / den vorigen nicht vn-gleich. Die Blätter seynd schmal / zinnlechtig vnd sehr